

Ein zeitgenössischer Bericht über Major Davel

Autor(en): **Blaser, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **14 (1952)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-242408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN ZEITGENÖSSISCHER BERICHT ÜBER MAJOR DAVEL

Mitgeteilt von Fritz Blaser

A. de Montet, Eugène Mottaz und Eugène Rochaz haben in der «Revue historique vaudoise» Dokumente zum Unternehmen des Majors Davel veröffentlicht¹.

Wenig bekannt ist, daß sich auch die Presse mit Davel beschäftigte. In der Zürcher Monatsschrift «Historischer Mercurius» des Jahres 1723 findet sich ein einläßlicher Bericht, trotzdem es damals im allgemeinen noch nicht üblich war, über Geschehnisse des eigenen Landes zu orientieren².

Der Redaktor des Jahres 1723 schrieb unter dem Pseudonym «Philopoliticosophus». Hinter diesem Decknamen verbarg sich Johann Rudolf Ziegler (1695—1762), der später den «Neuen historischen Mercurius» ins Leben rief.

Die April-Nummer, in der sich die erste Korrespondenz findet, gliedert sich in «Nachrichten aus der gelehrten Welt» (S. 275—289) und «Nachrichten aus der politischen Welt» (S. 290—356). Es werden Berichte aus Groß-Britannien (S. 290—305), Spanien und Niederlande (S. 305—309), Italien (S. 309—317), dem Norden (S. 317—331), Ungarn (S. 331—335), dem Deutschen Reich (S. 335—348) und der Schweiz veröffentlicht. Die erste Schweizer Nachricht betrifft die Zürcher Münzverordnung vom 15. April 1723 (S. 348—352) und die zweite Major Davel.

Der Korrespondent schreibt:

«Von dem Vorhaben eines Bernerischen Unterthanen sich wider die hohe Oberkeit zu empören hab ich folgende zuverlässliche Relation erhalten. Ehe Major Davell den 31. Martii mit seinen Truppen, welche aus 500. Mann und 20. Dragoneren bestanden aus Lully allwo er säßhafft ware, gezogen, textierte er einen

¹ Revue historique vaudoise:

A. de Montet: Relation contemporaine peu connue de la conspiration de Davel. — 4 (1896).

Eugène Mottaz: Une lettre du gouvernement de Berne relative à Davel. — 14 (1906).

Eugène Rochaz: L'arrestation du major Davel. — 23 (1915).

² Der vollständige Titel lautet: Historischer / Mercurius, / Der das / Merckwürdige / so wol aus der Gelehrten / als Politischen Welt / monatlich berichtet, / Mit einigen Reflexionen. / Aprell. 1723 / (Vignette: Merkur mit Wagen) / Zürich, bey Johannes Lindinner, / MDCCXXIII.

Exemplar der Bibliothèque Cantonale et Universitaire Fribourg J c 126 /1723.

Über die Zeitschrift vgl. Carl Ludwig Lang: Die Zeitschriften der deutschen Schweiz bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts (Leipzig 1939), S. 22—28.

Oberkeitlichen Befelch, welchen er seinen Under-Offizieren bey dem Einzug in Lausanne entdecken wollt, jedermann ware über dieses Geschafft sehr bestürzt, weilen es etwas ungewohntes ware und die meisten glaubten, man wolte die Treu der Herren von Lausane in die Schale setzen. So bald er aber in Lausane eingezogen, und seine Soldaten auf dem Platz bey der großen Kirchen in Ordnung gestellet, ward er von Herr Controlleur de Crousatz begrüset, und befragt was für Ursachen ihne samt seinen Soldaten ahero gebracht hetten. Hr. Major Davell sagte so bald, daß er die Ursachen seiner Ankunfft ihme entdecken wollte, begehre aber zuvor daß der Raht versammelt würde, doch aber wolte er vorhin ihme seinen Vorschlag kund machen, der getrosten Hoffnung, Hr. de Crousatz würde sich bemühen, in seinem loblichen Vorhaben ihme hilfreiche Hand zubieten, zeigte ihme auch seine Manifest, so er für den Magistrat zu Lausane aufgesetzt, darinnen die Ursachen seines Unternehmens entdeckt waren. Hr. Seckelmeister Milot, der in Abwesenheit Hr. Burgermeisters Statthalter ware, wurde auch so bald darüber berichtet, weilen er die Sach im Raht proponiren (Seite 354) sollte. Diese beyde begegneten Major Davell mit höchster Höfflichkeit, mit Bedeuten, daß sie alsobald seine Sach im Raht tractieren wolten. So bald der Raht versammelt, beehrten Herr Milot und de Crusatz daß von dem Raht ehe und bevor etwas tractirt würde, der Eyd der Treue geleistet würde, welchen auch alle Rahtsglieder ohngehindert prestirten. So bald dises verrichtet, ließe man Major Davell seine Manifest ablesen, und indessen den Rebellen durch Hr. Großweibel unterhalten, damit er unter dem Titel der Höfflichkeit aufgehalten würde, so bald man nun schon genugsame Mesures wider dieß Unternehmen genommen, ließe man den Major Davell selbst in den Raht treten, welcher mit einer langen Red den Magistrat auf seine Seiten zubringen suchte, lase auch seine Manifeste selbst nach einmal ab. Keiner von den anwesenden Rahtsgliedern ware der nicht ihme Hofnung gemacht, man werde in sein Begehren einwilligen, sagten ihme, ihne zuverblenden, das man des Tags hernach gantz Lausanen unter dem Titul einer Mustrung auffbiethen würde, unterdessen wollte man seine Soldaten und Dragoner hin und wieder verlegen, er aber solte das Losament bey Hr. Controlleur de Crusatz beziehen, indessen solte zur Freudenbezeugung eine stattliche Mahlzeit in dem Wirthshause beym goldenen Leuen aufgetischt werden. Indessen würde Hr. Milot samt andern Befelchnet, alsobald ein Memorial zuverfertigen, darinnen daß gantze Unternehmen des Majors Davell an die Hohe Obrigkeit überschriben würde, und zu dessen Überbringen (Seite 355) Hr. Rittmeister de Severis befelchnet worden, der um 5. Uhr Abends zu Lausane verreiset, und Morgens um 10. Uhr in Bern angelanget. So bald die Mahlzeit zu End, ward er von Hr. Controlleur de Crusatz in sein Zimmer geführt, und das Hauß mit einer Wacht umstellet. Des Morgens kamen Hr. Golier, Hr. de Vinci, und andere, Hr. Major Davell einen guten Tag zuwünschen, mit Bedeuten, das sie hätten ihren Truppen aufbieten und selbige samt den seinigen außert die Stadt führen lassen, indessen gieng Hr. de Crousatz zur Stuben hinaus, damit die Garde hinder

seinem Garten sich fertig hielte den Major Davell in das Schloß zuführen, in des kame Hr. Major von der Stadt Lausane Hr. Combes in Major Davells Zimmer, mit bedeuten, daß es ihne verdrosse. daß er seinen guten Freund müßte gefangen nehmen, und forderte seinen Degen, und sollte ihme auf dem Fuße folgen bis in das Schloß wohin der Davell mit 50. Füssiliers begleitet würde. So bald ware er nicht im Schloß so würde er an Händen und Füßen ange-fesselte, und mit 100. Mann verwachet, hernach würden seine Schrifften durch-sucht, man fande aber nichts als etliche Brieff noch Freyburg, welche seinen Anschlag entdeckt. Montags darauf samt andern folgenden Tagen hielte man Examen mit ihm allein nichts würde entdeckt, darauf man ihne gedäumlet, und endlich an die Folter geschlagen, aber alles vergebens. Hr. Seckelmeister von Watteweil, welcher den 1. April mit 50. Volontairs junger Cavaliers nach Lausane verreiset war, glaubte durch Freundlichkeit (Seite 356) etwas abzu-bringen, und besprache sich zwey mal gantz allein mit ihm, aber auch verge-bens, darauff man es bewenden lassen, und der Rüe de Bourg in Lausane, welche allein das recht hat über Blut zuurtheilen, überlassen ihn zu condem-niren, welche ihn dann zu dem Tod verbannet, durch das Schwert und den Leib nachmals zu viertheilen, allein das Urtheil wurde in Bern um etwas ge-milteret, weilen nach Enthauptung zwar der Kopff, auf den Galgen wurde ge-nagelt, der Leib aber ohne Viertheilung verscharret worden. In wäherender Ge-fangenschafft hat er nicht die wenigste Reu über seinen Fehler bezeuget, bis-weilen aber allerhand visiones vorgewendet, damit er under dem Protext eines Narren darvon kommen könne. Er hat sich auch einen Geistlichen erwehlet der von den non Subscibenten ist. Der Tag der Execution ist angestellt auf den 24. Aprel, wie nun sein End abgelauffen, wird mit ersten zuerwarten stehen. Es ist aber diese That um so viel desto schandlicher an dem Davell, weilen er sint Anno 1712. wegen geleisteten guten Diensten eine Jährliche Pension von 150. Thaler von der Oberkeit bezogen.»

Erst in der August-Nummer des gleichen Jahrganges findet sich auf Seite 169 ein zweiter Bericht über den Tod des Majors.

«In der Nachricht von dem Tod des Majors Davells zu Lausanne ist versprochen worden, daß noch ein mehrers davon sollte berichtet werden, aber die eingelof-fene Berichte enthalten nichts anders als was auch der zu Bern gedrückte Mercure schon längst berichtet hat, welches ungefehrt auf das heraus kommet, daß der verurtheilte mit einer ungläublichen Standhaftigkeit und Freudigkeit dem Tod entgegen gegangen, und gesagt, er wolle gern ein Opffer für das Wohlseyn seines Vatterlands sein, weil er verhoffe demselben damit aufzuhelffen daß er auch eine bewegliche Abscheids-Red an das Volck gehalten, darinnen er die Oberkeitlichen Personen zu Handhabung der Gerechtigkeit und der Gesätzen, die Geistlichen zu wahrnehmung ihres wichtigen Berufes, und jeden zu seiner Pflicht auf das nachdrücklichste vermahnet und daß die, bey der zu Lausanne von ihm gemachten Bewegung ihre Dienst der hohen Oberkeit mit besondern Treuen erwiesen, von derselben Generos regalirt worden.»